

Umfrage zur Lebenssituation

„Menschen für Menschen“ richtet sich an Balzheimer ab 60 Jahre

„Menschen für Menschen“, nennt sich eine Umfrage in Balzheim zur Lebenssituation und -planung von Menschen ab 60 Jahren, die von Gemeinde, beiden Kirchen sowie Stiftung Oberbalzheim ausgeht.

MANUELA RAPP

Balzheim. Verschicken. Das war der erste Gedanke, der auch ganz schnell wieder verworfen wurde. Dann war da die Überlegung: „Was können wir tun, damit wir mehr Rücklauf bekommen?“ Derjenige, der das erzählt, ist Stiftungsvorsteher Edgar Huber, Mitglied des Runden Tisches der Gemeinde Balzheim, der sich mit dem demografischen Wandel im Ort beschäftigt. Dabei sind neben der Kommune auch die Evangelische und Katholische Kirchengemeinde, die Imre Freiherr von Palm'sche Stiftung sowie die Referentin für Generationen- und Altenarbeit, Ruth Wetzel.

Schwerpunkt der Gruppe: Sie möchte wissen, was Menschen ab 60 Jahren eigentlich wollen. Deshalb ist unter dem Stichwort „Menschen für Menschen“ eine mehrseitige Umfrage speziell zu deren Lebenssituation und -planung erarbeitet worden. „Dadurch können wir künftige Maßnahmen besser planen, damit sie auch zu den Menschen passen.“ Die Beteiligten wiederum hätten die Möglichkeit, ihre Ideen einzubringen. Edgar Huber nennt die Zahl von rund 400 Personen, die damit angesprochen werden soll.

Dabei interessieren sich die Initiatoren in 21 Fragen beispielsweise, welche Angebote, Unternehmungen oder Hilfsangebote den älteren Mitbürgern bereits jetzt fehlen, welche Seniorentemen am dringlichsten sind oder was sie bei Gebrechlichkeit oder Pflegebedürftigkeit tun würden. Dass jetzt alle Beteiligten mit einem Füllhorn an Wohltaten auf die befragte Altersgruppe zukämen, dies dürfe nicht erwartet werden, stellt der Runde

Tisch ebenfalls klar. „Man kann nicht alles mit Geld bezahlen“, sagt Edgar Huber, der zusammen mit Ruth Wetzel die Fragebögen auswerten wird. In vielen Bereichen gehe es um persönliche Zuwendung und dies nicht nur, „weil man bezahlt wird.“ Da müsse auch die persönliche Einstellung passen. „Wir müssen Menschen zusammenbringen, die sich verstehen.“ Es würden Leute gebraucht, die sich ehrenamtlich engagierten.

Doch zur Ausgangsfrage: Wie also den Rücklauf der Fragebögen vergrößern? „Die EC-Jugend leistet im Kleinen Kulturprogramm ganz tolle Arbeit“, lobt der Stiftungsvorsteher. Warum also nicht sie ins Boot holen, dachten sich die Verantwortlichen. Und so werden rund 15 junge Leute – Konfirmanden und Mädchen und Jungs aus der Jugendarbeit zwischen 13 und 22 Jahren – die Balzheimer Senioren beim Besuch befragen. Bei Bedarf werden sie beim Ausfüllen des Materials helfen. „Mit der Jugend machen wir einen Brückenschlag zu den Älteren“,

formuliert es Huber. Der Runde Tisch freue jedenfalls sich, dass die Jugendlichen sich einbrächten.

„Ich mag alte Menschen gerne“, sagt die 22-jährige Debora. Sie unterhalte sich gerne mit ihnen, freue sich auf manchmal auch etwas längere Gespräche. „Es ist eine Bereicherung“, meint die angehende Altenpflegerin. „Ich finde es ziemlich gut, dass die Gemeinde da mitmacht“, erklärt Bianca. Dies sei nicht bei vielen Kommunen der Fall. Maria, 15, wiederum ist „neugierig, wie Ältere sind.“ Sie habe keine Großeltern. „Es ist schön, mit Leuten unzugehen.“

Ab dieser Woche werden die jungen Leute mit ihren Bögen unterwegs sein. Parallel zum Rücklauf beginnt das Duo Wetzel und Huber bereits mit deren Auswertung. Und was ist mit dem Thema Datenschutz? „Die Jugendlichen bewahren Stillschweigen, sind verschwiegen“, betont der Oberbalzheimer. Nach der Auswertung würden die Bögen vernichtet: „Nichts wird weitergegeben.“



Konfirmanden und Balzheimer EC-Jugend bringen sich in die Umfrage zur Lebenssituation von Menschen über 60 Jahren am Ort ein. Darüber freut sich Stiftungsvorsteher Edgar Huber. Foto: Manuela Rapp